

Abonnement.

Jährlich 6 Fr.
Halbjährlich 3 :
Vierteljährlich 2 :

Nr. 25.

Sextter Jahrgang.

Einrückungsgebühr.

Die Zelle oder deren Raum 10 Fr.
Wiederholung 7 :
Briefe und Gelder franko.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 19. März 1870.

Eidgenossenschaft.

Aus dem Bundesrat. Sitzung v. 14. März 1870.

Herr Bundesrat Ceresole ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat sein Amt definitiv mit der Übernahme der Leitung des Finanzdepartements angetreten.

Um die Gotthardangelegenheit noch kräftiger zu fördern, sind Dr. Alfred Escher nach Berlin und Dr. v. Gonzenbach nach Florenz gereist, und man hofft, daß die hochwichtige Angelegenheit keine Verzögerung erleiden oder gar gefährdet werde.

In dem auf vergleichenden statistischen Zusammenstellungen basierenden Werk: "The Telegraph in Europe", von dem tüchtigen Fachmann George Sauer, wird dem Schweiz Telegrafenweisen die vollste Anerkennung gezeigt. Sauer röhmt die schweizerische Oberbehörde, welche zuerst unter ihren Nachbarn zur Einsicht gekommen sei, daß ein umfassendes Netz und möglichst niedrige Taxen das Meiste zur Hebung des Telegraphenwesens beitragen; dasselbe habe sich in der Schweiz auch rascher entwickelt als in allen anderen europäischen Staaten. Trotzdem gelten auch ein sehr vollständiges Telegrafenetz besitzt, so kommen in diesem Lande 313, in der Schweiz 431 Depeschen auf 1000 Einwohner. Während seiner die Schweiz eine Telegrafenstation besitzt auf 9962 Einwohner, zählt Belgien eine solche erst auf 17,650, Preußen auf 20,870, Frankreich auf 30,100 und England auf 31,209 Einwohner.

Von den schweizer Studirenden an den Hochschulen und Akademien in Berlin, Bonn, Göttingen, Leipzig, Tharand, München, Würzburg, Freiburg i. B., Heidelberg, Tübingen, Hohenheim und Straßburg wird an den Bundesrat eine Zustimmungsadresse zum Beschluß der Bundesversammlung betreffend Erblichkeitserklärung der Frage über Gründung einer eidg. Universität gerichtet; für deren Zustrebungen sie die wärmsten Wünsche aussprechen.

Bern: Sonntag den 29. Mai nächsthin wird in Courroux bei Delémont von den Blechmusikvereinen des Jura gemeinschaftlich der Fischling angeblasen werden. Dieses schöne Volksfest nimmt mit jedem Jahre größeren Aufschwung.

Der von den Aussäen des Emmentals wegen Wechselsfälschung zu 2½ Jahren Buchthaus verurtheilte Flüchtiger von Nussdorf, geweiht Mieger in Roggwyl, ist am 11. März

früh 7 Uhr aus der Gefangenschaft im Schlosse von Burgdorf entwichen.

Zürich. Kindlein Morgan aus London hat letzten Samstag die Disputation zur Erlangung der Doktorwürde der Medizin vor einem Auditorium von mehr als 400 Personen in bester Weise bestanden.

— Für den Bau einer katholischen Kapelle in Hörgen sind von dem Komitee in Zug bis jetzt gesammelt worden Fr. 12,601. 40.

Uugern. (Korresp.) Mit großer Theilnahme haben wir den Tod des treuen Adrian Monnerat in den Zeitungen gelesen. Er hat hier seit der Zeit der Studien im Kloster St. Urban viele Freunde, denen er vor 40 Jahren die Zeit verkürzte durch seine Heiterkeit, seine Streiche und angenehme Unterhaltung. Schon ist das der dritte Freiburger aus jener gemütl. Zeit, die nun vorangegangen; Rämmy, Colondes und jetzt Monnerat, aber nicht bloß die Schüler sterben ab, sondern von den Lehrern sind noch viel mehrere ehrliche und um sie trauert das zur Eindöde gewordene Gotteshaus, wo wir so viele angenehme Tage verlebt! — Im Kloster Eschenbach sind neben der Abtei drei Schwestern schnell nach einander sich in den Kreuzgang nachgefolgt. Der Tod hat übrigens auch die Weltent nicht vergessen aus dem Regierungsrath, aus der Sonnen- und schönen Welt, aus der fröhlichen Kinderschar und den hinteren Städten der Schweiz, wo die Siebenziger oft täglich noch 5 Vater Unser für einen guten Tod beteten, hat er sich sein Opfer geholt und die Doctor haben ihr Buch voll bekommen! Indessen wird die Villan doch nicht so schlimm sich stellen, denn für jeden Todten hat es wieder einen Lebenden gegeben. Ein eigener Fall hat sich jüngst ereignet. Ein Kind lag an den Molen frank und stark am Morgen 5 Uhr. Der Todfall dieses lieben Schüchters hat so schrecklich auf den Vater gewirkt, daß er, anscheinend wenigstens gesund, schon nach einer Stunde selber gestorben ist. — Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß ein gelehrter, ja ein gescheiter und dazu ein eminent katholischer Mann, wie Grafen Montalembert meint, die katholische Kirche werde und müsse sich mit den neuen, liberalen Welt anschließen und mit ihr den gleichen Weg gehen. Welt ist Welt, und wenn sie liberal ist, ist sie nur um so mehr Welt. Die katholische Religion nun, oder das Evangelium ist ja gerade dafür da, die Welt und ihre Werke und ihren Geist zu zerstören, so gewiß es auch die Aufgabe, die Natur der Welt ist, das Licht der christlichen Kirche auszublasen und ihm die Finsternis entgegenzustellen.

St. Gallen. Die "Volksstimme" erzählt folgendes Muster von Überglück: In der angeschlagenen Stadt St. Gallen sieht sich leicht hin eine Frau in den Kopf, wenn sie drei Tage und drei Nächte neder esse noch schlaf, so werde ihr ein Engel zehntausend Gulden bringen. Sie entfernte Mann und Kinder vom Hause und fastete und wachte nun mit ihrer Schwester drei Tage und drei

werden soll, so wird sie von oben herab und unten heraus das von Gott gesetzte Reich Stein für Stein und von einem Stock zum andern niederzureißen; bei der dreifachen Krone des Papstes wird sie anfangen und nicht ruhen als bis sogar die Sohlen der armen Kapuziner zerstossen und zerragt sind. Nicht die Kirche muß nachgeben, sondern die Welt, die muß unterliegen! —

Basel. Nachdem die Beispottung des Königs am Montag so prächtig gelungen, wurde der Skandal am daraus folgenden Mittwoch noch einmal und zwar abschrecklicher ausgeführt. Sie nahmen diesmal nicht nur den Abendmahlstiel, sondern auch das Heilandsbild am Kreuze mit. Ein Kardinal, welcher neben dem Papste einher ging, trug das Kreuz, und gab damit auf mehreren Plätzen, so wie mit dem Spottstiel, den Segen, so auch von der Altane des Cafe Sirach herab, begleitet von Spottliedern über den Papst. Wo man glaubte, daß dies am meisten beleidige, wurde es am drängtesten getrieben. Das Kindlein wurde auch diesmal wieder mitgeschleppt, und an ihm spottweise die Taufe vorgenommen. Hinter dem Papste folgte ein Kapuziner, dessen Bauch einen ungeheuren Umfang hatte; auf seinem Rücken trug er ein Buch, auf dem geschrieben stand: "Hier katholische Gebetbücher". — Die Maskerade zog bis Nachthalb 10 Uhr in der Stadt herum.

Doch so etwas den hiesigen Katholiken wehtut, ja sie in Aufregung versetzt, ist begreiflich. Lebhafter fragt es sich, ob die Protestanten, welche noch einigen Glauben haben, die Beispottung der Laien, des Klerus und des Kreuzes nicht ebenfalls unangemessen finden.

Mit der katholischen Kirche wurde zugleich das Wesen des ganzen christlichen Glaubens jeder christlichen Konfession zum Gegenstand der Beispottung gemacht.

Baselland. Das Kriminalgericht hat den 2. dieß den J. U. Tanner, von Malibwyl, Bern, der am 15. Januar abhin sein 8 Monate altes Löchterchen in den Rhein geworfen, des Verwandtenmords schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt, empfiehlt ihn oberdem Landrat zur Begnadigung. — Der Verurtheilte machte in der Nacht einen Selbstmordversuch.

St. Gallen. Die "Volksstimme" erzählt folgendes Muster von Überglück: In der angeschlagenen Stadt St. Gallen sieht sich leicht hin eine Frau in den Kopf, wenn sie drei Tage und drei Nächte neder esse noch schlaf, so werde ihr ein Engel zehntausend Gulden bringen. Sie entfernte Mann und Kinder vom Hause und fastete und wachte nun mit ihrer Schwester drei Tage und drei

Nächte. In der dritten Nacht aber wurde die Schwester vom Schlafe übermannt, und nun glaubten die Bedauernswertesten steif und fest, wenn dies nicht passirt wäre, so wären auch die zehntausend Dukaten und der bankhaltende Engel nicht ausgeblied.

Appenzell. In Herisau wird die Errichtung einer Badeanstalt projektiert. Die Anregung hierzu stammt vom Handwerkerverein aus; es soll laut Plan am vordern Kapf oder Leberbach ein Bassin von 180 Fuß Länge und 74 Fuß größter Breite mit Abtheilungen erstellt werden. Die Kosten werden auf etwa Fr. 12,000 angeschlagen.

Graubünden. Die Standeskommission hat mit 8 gegen 6 Stimmen beschlossen, in diesem Jahre den Bau der Lukmanierstraße bis Platten in Angriff zu nehmen und bis an die Grenze fortzuführen, wenn Tessin sich entgegenkommend zeige.

Genf. Der Dichter John Petit-Senn, dessen humoristische und idyllische Gedichte in der französischen Schweiz und weit darüber rühmlich bekannt sind, ist im Alter von 78 Jahren auf seinem Landhause bei Chênes verschlafen. Seine Werke waren von förmlichem geuerischem esprit und von schweizerischem Patriotismus durchdrungen, sie gingen zum Theil ein wohlverdientes klassisches Ansehen.

Freitag Nachmittags 4 Uhr ist auf dem Quai du Sujet ein bedauernswertlicher Unglücksfall vorgekommen; ein an einem Aufzuge in die Höhe beförderter Mühlstein fiel plötzlich herunter und zerstörte zwei Arbeiter gänzlich; mehrere andere wurden erheblich verwundet.

A u s l a n d .

Deutschland. Preußen. In den Kreisen der Mitglieder des Reichstages versichert man, daß der Bundesrat demnächst eine Vorlage betreffend Verhüllung des Bundes an der Gotthardbahn machen werde.

Oesterreich. Wien. 17 Kisten im Gewichte von 57 Zentner sind in Prag angekommen und zugleich an den kaiserlichen Hof nach Wien weiter expediert worden. Die Kisten enthalten Geschenke, welche der Beherrischer Japans dem Kaiser Franz Joseph übersendete. Die Sendung war in französischer Sprache als Zucker und Kurzwaren bezeichnet.

Spanien. In diesem Lande wird es nach-

S e n i s s e l o n .

A u s f l u g

in die Alpen des Kantons Freiburg
von Franz Kueulin.

(Fortsetzung.)

Ich blieb oben in der Ausschauung verloren, bis es ganz dunkel geworden, und ging dann in den Gastroi zurück, wo viele Leute sangen, tranken und sich auf verschiedene Weise unterhielten. Obwohl das Geräusch betäubend war, konnte ich doch, in einem Nebenzimmer, mit einem Freunde, der sich auf die Nacht eingefunden, und mit einigen Bekannten mich ruhiger unterreden. Wir berührten, bunt und kraus eine Menge von Gegenständen, und endlich kam die Reihe an Volkssagen, da denn einer der Anwesenden die folgende erzählte.

gerade wieder lebhaft. Die Staatsstreichgerüchte hören nicht auf und nun sangen auch die nicht verbannten Prinzen blutige Händel mit einander an. Wir haben schon vor mehreren Tagen Montpensier's Rückkehr nach Madrid gemeldet. Ein während der Septemberrevolution in der Hauptstadt gebliebener Infant, der nur durch seine langjährige Opposition gegen Königin Christine sowohl als gegen Isabella bekannte Don Henrique, geb. 1823, Bruder des Königs Franz, hatte sich dem spanischen Volke vor einigen Wochen gleichfalls als Thronkandidat angeboten und sich andererseits bei der Regierung darüber beschwert, daß man Montpensier den von Isabella diesem entzogenen Generalgehalt wieder bezahle, ihm (Henrique) aber nicht, obwohl er immer zum Volke gehalten und auch von der verjagten Königin abgesetzt worden.

Kurz, der Telegraph meldet plötzlich, der Herzog v. Montpensier habe dem Infanten Don Henrique Bourbon im Duell eine Kugel durch den Kopf geschossen, weil derselbe einen für Erstern beleidigenden Brief in die Madrider Blätter einrückte. Ein neueres Telegramm gibt nichts Näheres über die Ursache des Streites an, sondern nur, daß die ersten erfolglosen Schüsse auf zehn Meter Entfernung abgegeben wurden. Die zweiten Schüsse fielen auf neun Meter Entfernung gleichfalls ohne Ergebnis. Zum dritten Mal wurde auf acht Meter Distanz und zwar vom Infanten Heinrich zuerst gefeuert, der fehlte. Montpensier aber traf den Gegner durch den Kopf. Montpensier soll sich während der Handlung sehr kaltblütig benommen haben, nachher aber so bewegt gewesen sein, daß ihm zweimal zur Ader gelassen werden mußte.

Freiburg.

Die Ritterliche Angelegenheit ist nun vollständig geordnet; in wenigen Tagen werden die Arbeiten beginnen. Glück auf!

— Es heißt die „weißen Neger“ von Vis-Vis, welche zu Gunsten des Waisenhauses eine Vorstellung in den Straßen Freiburgs gaben, hätten nachträglich eine Rechnung eingereicht, für Reisekosten, die die an das Waisenhaus gemachte Schenkung beinahe völlig absorbierte. Diese Neger müssenchein nicht alle weiß sein, sondern es hat wirklich schwarze darunter, wie die Lenzburger sie nicht waschen würden.

„Vor Zeiten, und ich glaube noch am Ende des siebenzehnten Jahrhunderts, häusete ein gräßliches Nachtpensi auf den Straßen und Nebengassen, vom Bürgeintore hinweg bis zum hohen Stein, der über die warme Senn führt; doch schien es sein Hauptquartier zu Plassingen aufgeschlagen zu haben. Ließ man es ruhig, so that es keinem Menschen etwas zu Leid; aber wehe dagegen dem, der es neckte! Man nannte es den Nachthund, weil es Hundes-Gestalt hatte, oder den Gassentätscher.“

„Einmal gingen mutwillige Nachthuben, lärmend und schreiend, aus dem Wirthshause. kaum waren sie vor dem Dorsbrunnen, so gewahrten sie das Gespenst. Sie riefen ihm schon von ferne: heh! Gassentätscher, hast du noch Durst? — Raum aber hatten sie das gesagt, so verrannte eingroßer, feuriger, rother Hund, ihnen den Weg. Ei, ei, rießen sie wieder, laß uns durchgehen! — aber vergebens, er streckte ihnen seine flammende Zunge entgegen, die so lang war, als ein Baumstiel. Geschrockt schlugen sie einen Nebenweg ein; allein ein großer Ochs glockte sie heulend an. Bebend und zähnkletternd

Der „Confédéré“ meint die Waisenhauskommission sollte die Bezahlung der Rechnung einfach verweigern, da das Geschenk ohne Rückhalt gemacht worden sei, ebenso die Sammlung. Wir teilen diese Ansicht vollständig.

— Sensenbezirk. Eine längere Einsendung im „Amit du Peuple“ bespricht den Hagelschaden angerichtet im verflossenen Sommer in den Gemeinden Heiterried, St. Antoni, Ueberstorff etc. und fügt dann bei, daß die Gaben, welche zu Gunsten der Hagelbeschädigten gesammelt wurden, dato noch nicht verteilt seien.

Wir wissen nicht wie viel Wahres an der Behauptung des „Amit“ ist, allein gegebenenfalls wäre dann doch zu wünschen, daß mit der Verteilung recht bald begonnen würde, da wir gegenwärtig in der strengsten Jahreszeit, im Bezug auf die Lebensmittel, leben.

— Nach dem „Chroniqueur“ zeigt die Staatsrechnung vom letzten Jahre ein Defizit von Fr. 148,000, während das Budget dasselbe auf Fr. 271,000 schätzte. Dieses relativ sehr günstige Ergebnis ist insbesondere der Vermehrung der Eisenbahngesellschaften zu zuschreiben. Die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts darf um so sicherer erwartet werden, als im nächsten Rechnungsjahr die Staatschuld durch die Tilgungssumme um Fr. 151,000 vermindert worden ist.

— In Pondichery, der französischen Besitzung in Indien, starb am 23. Januar d. J. der Botaniker Gerhard Samuel Perrot, ein Gelehrter, der aus einer Familie Freiburgs entstammend in die Dienste Frankreichs trat und in Pondichery sich viele Verdienste um die Seidenzucht und Kultur überhaupt erworben hat. Er starb nahe an 80 Jahre alt und ruht im botanischen Garten, den er gegründet, unter dem Schatten eines Palmbaumes.

V e r s c h i e d e n e s .

— Aus dem Leben des amerikanischen Staatssekretärs Ward wird erzählt, wie er einen General nach den Sandwicenseln sandte, um mit dem dortigen König den Anschluß an die Vereinigten Staaten zu unterhandeln. Der Inselkönig lud den Gesandten ein, mit ihm in die nächste Bierwirtschaft zu treten, um diese wichtige Staatsangelegenheit zu erwägen. „Sehen Sie,“ sagte König Kamehameha, „ich bin

bloß sie zurück, und siehe da... es stand ein neues Gespenst, so groß als ein Speicher, hinter ihnen. Das machte sie nüchtern. Durch ein kleines, enges Gäßchen konnte sie sich bis zum Wirthshause retten, wo sie zitternd anklopften, und sobald sie um eine Nachtherberge bateten. Man kann denken, daß kein Schaf die Nachthuben erquickte!“

„Ein ander Mal,“ so erzählte der Mann seiner, „begab sich um Mitternacht ein tüchtig benebelter Bursche von Plassingen durch die Gasse nach Plasselb. Im Nied klopfte er am Fenster eines Mädchens, bei dem er noch klopfen wollte: allein auf der Holzbeige lag ein Hund, der ihm hinderlich war, so daß er demselben einen starken Stoß mit einem Schrie gab. Nun bellte der Hund ganz furchterlich, und spie aus seinem ungeheuren Mäulen dem Buben Feuer entgegen, bis dieser, so schnell als es seine schweren Beine erlaubten, davon lief. Aber der Gassentätscher nicht faul, denn er war es selbst, hockte ihm strack, so schwer als zwei Kühe von der Geizalp, auf den Achseln, und strich ihm Kinn und Backen mit den vorderen rauhholzigen Pfoten, und so mußte

Waisenhaus
ig der Rech-
das Geschenk
sei, ebenso
diese Ansicht

die längere Ein-
bespricht den
verlorenen Som-
mied, St. Au-
ann bei, daß
der Hagelhe-
ato noch nicht

Jahres an der
ein gegebenen
hen, daß mit
gouven wurde,
ugsten Jahres-
mittel, leben.

" zeigt die
Jahre ein De-
d das Budget
hätte. Dieses
ist insbesondere
netunnehmen zu
des finanziell
so sicherer er-
den Rechnungs-
die Tilgungs-
ert worden ist.

französischen Be-
23. Januar d.
Samuel Perrotet,
Familie Frei-
Dienste Frank-
sich viele Ver-
und Kultur über-
nähe von 80
zwischen Gärten,
Schatten eines

amerikanischen
wird erzählt,
den Sandwichs
vortigen König
nigten Staaten
elfkönig und den
die nächste Bier-
diese wichtige
wagen. „Gehen
amieha, „ich bin

da... es stand
als ein Speicher,
e mühten. Durch
konnte sie sich bis
wo sie zitternd
um eine Nach-
denken, daß kein
achte!“

erzählte der Mann
Mitternacht ein
e von Blößen
assell. Im Ried
es Mädchens, bei
allein auf der
er ihm händerlich
inen starken Stoß
n belte der Hund
e aus seinem un-
en Feuer entgegen,
es seine schweren
ließ. Aber der

denn er war es
so schwer als zwei
p, auf den Achseln,
o Böcken mit den
en, und so mußte

jeht König dieser Insel," habe nichts zu
ihm und bekomme dafür einen Jahresgehalt
von 40,000 Dollars — mehr als der Präsident.
Verkaufe ich diese Insel, so fällt mein
Salär weg, ich bin nicht mehr König, sondern
bloß noch Bürger der Vereinigten Staaten
und noch nicht einmal ein besonders ange-
sehener. Die Gassenjungen würden mich am
Ende gar "Nigger" schimpfen. Ich glaub'
ich wäre besser, König zu bleiben.“

Der General trank sein Glas Bier aus,
machte ein sehr diplomatisches Gesicht und
sagte: „Majestät, Sie sind ein gescheiter
Kerl“ — Damit endete die Unterhaltung.

— Wörtliche Besorgung. Vor einen
Pascha wurde ein Mohomedaner gebracht,
der gesündigt war, in ein Christenhaus Feuer
gelegt zu haben. Der Pascha befahl hierauf
den Christen einzutreten zu lassen, da nach
dem Koran ein Urteil nur gefällt werden
kann, wenn eine Anklage erhoben worden ist.
Der Christ aber, der dies hätte thun können,
nämlich der, dem das Haus über dem Kopfe
war angezündet worden, war mit allen
anderen Bewohnern desselben verbrannt. „Sie
sind alle in der Ewigkeit,“ sagte der Diener,
der dies dem Pascha meldete. — „Ohne
Anklage,“ antwortete dieser, „kann ich kein
Urteil fällen. Man befrage den Koran, ob
er über unsern Fall Auskunft gibt.“

Das geschah und man fand im Koran
folgende Satzung: „Wenn der Beschädigte
nicht vor den Richter kommen kann, aber
sich an einem bekannten Orte befindet, so
ist der Angeklagte dorthin zu senden, damit
das dortige Gericht über ihn urtheile.“ —
„Sehr wohl!“ sprach der Pascha. „Da die
Christen in der Ewigkeit sind, so bleibt
nichts übrig, als den Verklagten auch dorthin
zu senden und das vermitteilt des Schweres,
damit der dortige Richter über sein Schick-
sal entscheide.“

— Ueber das häusliche Leben der Si-
amesischen Zwillinge, die in Schmelzer's Hotel
in Berlin logieren, bringt das „Fr. Bl.“
folgende Notiz: Die Zwillinge Brüder stehen
Vormittags gegen 9 Uhr auf und nehmen
alsbald mit ihren Söhnen, von denen der
eine 12, der andere 18 Jahre alt ist, das
Frühstück nach amerikanischer Sitte ein.
Dabei Kaffee werben Eier, Schinken, Beaf-
steak u. Cognac servirt. Darnach findet
Unterhaltung statt und man liest eine englische
oder amerikanische Zeitung bis gegen 2 Uhr,
wo das zweite Frühstück eingenommen wird,
welches in der Regel in Beafsteak, Rilch,
Sardinen à l'huile u. c. besteht, wozu Reth-

der Brüche das Ungeheuer eine halbe Stunde
weil, mühsam und leuchend, mit sich fort-
schleppen, bis es ihn bei einem Kreuze vor
dem Dorfe wiederum fahren ließ.“

„Seit der Zeit blieben die Nachtschwärmer
und Käfer sein dahin, und kaum hatte man
die Betglöcke geläutet, so durfte keine Tochter
ein Fenster aufmachen, aus Furcht, der
Gassenfänger möchte in der Nähe sein.“

Vian behauptet, ein herzhafter Mann
habe den Nachthund bei Bürgeln einst an-
gesehen, und mit dem Rosenkranze berührt,
da habe das Ungetüm sich zuerst in eine
schwarze Geiß, und dann in einen weißen
Geist verwandelt, und sei endlich auf dem
Kirchhof dasselbst eingesunken und verschwun-
den, so daß man seither nichts mehr von ihm
gehört habe.“ —

„Ei Schade,“ sprach ich, „das war ein
guter Nachtwächter, und ein wohlseiter Polizei-
beamter dazu!“

Hierauf wünschten wir uns sämlich gute
Nacht, schieden mit einem Händedruck, und
begaben uns zur Ruhe. Ich schlief herrlich,
denn ich war müde, und der ferne Gassen-
fänger hatte mich nicht ergötzt, als erschreckt.

wein getrunken wirb. Hieraus halten die
Zwillinge-Väter Mittagsruhe, während die
Söhne diese Zeit seit einigen Tagen benutzen,
sich mit den Straßen und Sehenswürdig-
keiten der Stadt bekannt zu machen. Um 5
Uhr wird zu Mittag gespeist und Abends
nach der Vorstellung Thee, Grog oder Punsch
getrunken. Die Gespräche werden nur in
französischer oder englischer Sprache geführt.
Besuche bei den Zwillinge-Brüdern sind
nicht gestattet; nur Aerzte mit bekannten
Namn haben Zutritt.

Redaktion von Dr. Huser, für sp. 18.

Getreidebericht.

Nachdem das Getreidekornmehl schon den
Preis von Fr. 58 erreicht hatte, fiel es in
Paris den 11. März wieder gegen die
Vorwoche um Fr. 1.50 auf Fr. 56. 25, blieb
aber auf diesem Punkte fest.

Auf dem Fruchtmärkte von Straßburg
stand den 11. März der Mittelpreis des
Hektoliters Weizen um 16 Eis. niedriger
als in der Vorwoche, nämlich auf Fr. 18.
72, während der Doppelzentner durchschnittlich
Fr. 25. 75 galt.

Zu Pesth galt den 11. März der Weizen
per Zollzentner im Durchschnitt Fr. 12. 20.
Roggen per 89 Pfund Fr. 7. 40. Gerste per
72 Pfund Fr. 6. 35 und Hafer per ordinären
Zentner Fr. 10. 40.

Den 11. März war der Getreideverkehr
in Wien ohne Veränderung in der Tendenz
belanglos. Der Weizen wurde zu Fr. 12. 70
im Durchschnitt verkauft. Korn und Hafer
waren trotz dem geringen Verkauf behauptet.

An der Münchner Schranne galt den
12. März der bayerischen Scheffel Weizen mit
16 fr. (55 Eis.) Aufschlag fl. 18. 58 (Fr.
40. 40); Roggen und Hafer stiegen; Gerste
fiel.

In Augsburg galt den 11. März der
Weizen per bayerischen Scheffel im Durch-
schnitt mit 18 fr. (63 Eis.) Aufschlag fl. 17.
46 (Fr. 37. 85); Roggen und Hafer stiegen;
Kernen und Gerste fielen.

Auf der Schranne zu Landshut fand
den 11. März ein ziemlich lebhafter Verkehr
statt. Der Weizen war um 16 fr. (Fr. 1. 57)
auf fl. 16. 26 (Fr. 34. 92) gestiegen. Roggen
gestiegen, Gerste gewichen, Hafer unverändert.

Zu Ulm wurden den 12. März 2854
Zollzentner Kernen mit 3 fr. (10 Eis.)
Aufschlag zu fl. 5. 37 (Fr. 11. 95). 1793

Den andern Morgen verließ ich früh
Plasseyen, und besuchte die künstlichen Dämme,
welche die Bewohner des däsigen Geländes
langs der reisenden Seuse errichtet haben,
um sowohl ihr Eigentum, als ihr Gemein-
land gegen die Verheerungen dieses wilden
Bergwassers zu schützen, und zugleich eine
fahrbare Straße bis Gutmannshaus, in
einer Entfernung von anderthalb Stunden,
anzulegen.

Bei Gutmannshaus, wo der Abhang des
Bergrs eine erhöhte, große Fläche bildet,
zum Theil angebaut, zum Theil als Wiese
bewirtschaftet, und wo, unter einem Dache, eine
stattliche Wohnung mit Scheuer und Stallung
steht, vereinigt sich die warme Seuse mit der
kalten. Man sagt, und man glaubt es so
gerne, der Name des Hofs röhre daher, daß ehemals die Simmentaler, im Bernischen
Oberland, öfter nach Kreuzburg gingen, um
verschiedene Bedürfnisse einzukaufen, und
dann da, wo die beiden Bergwässer zusammen-
flossen, bei einem gastronomischen Maale
ihre unentgeltliche Nachtlager nebst Ver-
wirthang fanden. Deswegen aus Dankbarkeit,
und ganz von selbst, habe das Haus den

Zollzentner Gerste mit 2 fr. (7 Eis.) Ab-
schlag zu fl. 4. 35 (Fr. 9. 75) und 1680
Zollzentner Hafer mit 2 fr. (7 Eis.) Auf-
schlag zu fl. 3. 38 (Fr. 7. 80) verkauft.

Im Hafen von Lindau wurde den 12.
März das bedeutende Quantum von 7071
bayerischen Scheffeln ungarischen Weizens
mit 12 fr. (42 Eis.) Aufschlag zu fl. 12.
32 (Fr. 28. 75) im Durchschnitt umgekehrt.

In Rorschach hatte den 10. März der
Doppelzentner Weizen 11 Eis. Abschlag und
galt im Durchschnitt Fr. 27. 99. Hafer blieb
auf Fr. 18 stehen.

Den 14. März galt in Romanhorn
das Korn mit 35 Eis. Aufschlag Fr. 26. 50,
der Roggen mit 15 Eis. Aufschlag Fr. 17.
95 und der Hafer mit 5 Eis. Aufschlag Fr.
17. 90.

Auf dem Zürcher Kornmarkt wurden
den 11. März wieder 3591 Doppelzentner
Korn mit 25 Eis. Aufschlag im Durchschnitt
zu Fr. 28. 63 verkauft.

Zu Basel galt den 11. März der Weizen
im Durchschnitt per Doppelzentner Fr. 27.
25. Der Roggen Fr. 18, Braugerste Fr. 20.
25 und Hafer Fr. 17. 75, unverändert wie
vor acht Tagen.

Den 22. Februar verhielten sich in New-
York die Preise der Brodtoste schwankend.
Weizemehl in geringer Qualität begeht
und in geringer Qualität fest. Weizen 12
Eis. billiger, für den Export vernachlässigt,
Roggen still und Hafer unverändert.

Marktbericht von Bern

vom 15. März 1870.

Der heutige Wochenmarkt ist des kalten Wetters
wegen nicht sehr besucht.

Der Fruchtmarkt ist ebenfalls nicht stark besucht und
der Handel flau. Die Preise sind ziemlich gleich ge-
blieben. Das Korn galt Fr. 11 bis Fr. 14. 75. Auch
der Gemüsemart ist schwach besetzt.

Die Kartoffeln galten 25 Rp., die süßen Rapsel
50-60 Rp., die sauren 60-70 Rp. per Imm, Birnen
hat es wenige und werden zu 60 Rp. per Imm
verkauft.

Der Preis der Butter in Ballen ist gleich geblieben
und galt Fr. 1 bis Fr. 1. 12 per Pfund, Eier 11-12
Stück für 60 Eis.

Fleischpreise in der Antenkauke: Rindfleisch 50-55
Rp.; Kalbfleisch 60-65 Rp.; Schafsfleisch 55 Rp.; fei-
erer Speck Et. 90 bis Fr. 1, Schwein Et. 95 und magerer
Speck 81 Et. und grünes Fleisch 60 Rp. per Pfund.

Schweine galten 40 bis 50 Rp., Kübler galten 30
bis 45 Rp. per Pfund.

Heu gilt Fr. 4. 50 bis Fr. 5. 50 und neues
Stroh Fr. 2. 80 bis Fr. 3. 50 per Zentner.

Das Buchenholz gilt Fr. 46-48 — und Tannen-
holz Fr. 27 bis 29.

Bonig in Baden gilt 80-90 Rp. per Pf.

(Berner-Tagespost).

Namen des „guten Mannes“ erhalten. Und
wahrlich dienen verdient es noch jetzt, so
zu vorkommen und einladend sind seine
wirklichen Bewohner, obwohl sie sehr ein-
gezogen und haushälterisch leben.

Von hier aus steigt der Fußweg, denn
leider geht die Haßstrasse nicht weiter, etwas
steil durch einen Wald, und dann läuft er
durch die enge Thalfläche an den Bergwald, oft
durch moorige Stellen, ziemlich eben und
unbeschwerlich, abwechselnd durch Voralpen
und Wälder dahin. Hin und wieder wird
man, wenn nach starken Regengüssen die
Wälder ausgetreten sind, was aber nur selten
geschieht, aufgehalten. Nur längst spukt
dann mit großen Steinen der Rothbach, der
von den Schwäbischen Bergen herunterfließt. Ohne
die Spuren seiner Wassereien, die er mit-
machen muß, wie so mancher Mietling, häus-
lich dießmal ihn kaum bemerkst.

(Fortsetzung folgt.)



Deutscher Anzeiger.

Unter den auswärtigen nehmen allein für uns entgegenseitige H. Haasenstein und Vogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Finanzdirektion zeigt dem geehrten Publikum an, daß der Staatsrat den Emissionskurs der Staatschahobligationen vom 7. März 1870 auf, festgestellt wie folgt:

Obligationen von 2 bis 3 Jahren ist pari;
4 5 99 %;
6 7 98 %;
8 9 97 %;
10 12 96 %;

Die übrigen Bedingungen bleiben durch den Beschluß vom 7. Christmonat 1869.
Freiburg, den 4. März 1870.

Die Finanzdirektion:

THE GRESHAM

Lebensversicherungsgesellschaft.

Garantiertes Kapital

Reservekonto am 30. Juni 1869

Im Laufe des am letzten Junt geschlossenen Jahres, hat man der Compagnie 4727 Vorschläge gemacht, ein Kapital zu versichern von 49,306,100. — Die im Laufe des Jahres bezahlten Vergütungen beliegen sich auf 2,743,388. 50

Die Beschäftigungen des Gresham sind: Lebensversicherungen für den Todessall, Heiraths- gutversicherungen, Lebensrenten.

Wer weitere Ausschlässe und einen Prospektus verlangt, kann sich für den Kanton Freiburg an den Hauptagenten Hrn. Eduard Lehtermann wenden, Sekretär der Justizdirektion. Unter-Agenten: Hrn. Birbaum, Notar und Oberamtschreiber; Hrn. St. Dionys: Hrn. Liandat, Geschäftsmann; Hrn. Edmund: Hrn. Lüdwig Grand, Kürschner; Hrn. Murlen: Hrn. Folly, Geschäftsmann; Hrn. Neuhauß, Friedensgerichtsschreiber in Läfers; Hrn. Stäfis: Hrn. Berstler, Oberamtschreiber; Montenach Stadt; Hrn. Bertrich, Geschäftsmann; Hrn. Ueberstein: Hrn. Paulichard, Friedensgerichtsschreiber; Portalban; Hrn. Python Castella, Geschäftsmann; Saane: Hrn. Barros, Geschäftsmann in Corpach.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieslich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Kullrich in Berlin, Mittelstraße — Vereits über Hundert geheilt.

Landwirtschaftl. Lokal-Verein von Dödingen.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Lokalvereins von Dödingen hat die Ehre den Mitgliedern dieses Vereins und andern Landwirthen anzugeben, daß am Montag, Dienstag und Mittwoch, als am 21., 22. und 23. laufenden März in Dödingen ein Baumwärterkurs abgehalten werden wird. Dieser Kurs wird begreifen:

1. Nachmittag, Pflanzen der Bäume.
2. Nachmittag, Besorgen
3. Nachmittag, Veredeln

Anfang je 1 Uhr Nachmittags. Zusammenkunft im Schulhause. Eintritt gratis.

Zu zahlreicher Theilnahme lädt höchstlich ein.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

ein aufgerüstetes Bett sammt schöner eiserner geschweifter Bettschlatt; ein neues Sofa; zwei kleine Tische; sechs geschweiste Rohrsessel; eine Kinderbettstatt sammt Matratze; ein Nähstisch; ein zwei Thüriger Kleiderschrank bei

A. Grei,
Ehrligasse Nr. 43.

Gute Turbenstecher

finden Arbeit bei Hrn. M. Kühl, auf dem Quatt bei Schmitten.

Landwirtschaftl. Gesellschaft des Sensenbezirkes.

Versammlung heider Sektionen des Sensenbezirks, den 25. März 1870, Nachmittage im Wirthshause zu Marienhilf.

Verhandlungsgegenstände:

1. Erneuerung zweier Mitglieder des Vorstandes;
2. Verschiedene Vorträge über Landwirtschaft;
3. Auswahl und Bestellung von Sämen.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein.

Der Vorstand.

Zu verkaufen, um billigen Preis: eine fast neue Hobelbank, eine Drehselbank (Drehstuhl). Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachstums ergründet, die Wissenschaft hat einen großen Sieg errungen. Dr. Bakeron in London hat einen Haarsalbe erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien, er löst das Ausfallen der Haare sofort auf, fördert das Wachstum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kleinen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird davon erfreut, diese Erfindung mit den gewöhnlichen Marktwaren nicht zu verwechseln. Dr. Bakeron's Haarsalbe ist in Original-Metallbüchsen zu dr. 4. 50 ächt zu haben im Generaldepot von Drogiste Knobel-Jüger in München, wohin die häufigsten Anträge zu richten sind und gegen vorherige Anzahlung oder Nachnahme des Beitrages sofort ausgeführt werden.

Du Barry's heilbringende Revalescires hat das schädliche Verdienst ohne Mühe von Medizin all Krankheiten von Magen, Hals, Lungen, Leber, Nieren, Mieren, Schleimhaut, Unterleib, Blase und Blut unfehlbar zu entfernen, das Blut zu erneuern und den geschwächten Körper und Gemüth von Jung und Alt neue Kraft zu verleihen.

Wir zitiren einige aus 65,000 Fällen, die aller Medizin getroffen. — Die glückliche Kur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalescires du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosem Medicinieren Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vorzülligen Revalescires du Barry, welche erstaunend günstig auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller voll davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Korrespondenz aus der Gazette de Mai) — No. 52, 1861: Hofmarschall Graf von Platen, von lange dauernder Unverdaulichkeit. — No. 58, 1868: Die Marquise de Brühn von 74 Jahren, Ekel, Erbrechen, Spasmen und Schafsstoffigkeit. — No. 50, 1868: Graf Stuart de Decies, Senator, von schlechter Verdauung, Leber- und Nervenleiden, Spasmen und Krämpfen. — No. 49, 1868: Madam Marie Joly, von 5-jährigen Verstopfungen, Unverdaulichkeiten, Asthma, Ekel, Erbrechen, Spasmen, Krämpfen und Schafsstoffigkeit. — No. 46, 1870: J. Robert, von Lungensucht mit Husten, Blutauswurf, Erbrechen, Verstopfungen und nächtlichem Schweiß, wofür er 25 Jahre vergebens medizinisch und im Bett zugearbeitet hatte. — No. 53, 1869: Gräulein Gallard, von Schwindsucht, woran sie, laut der Berge in 1855, in zwei Monaten hätte sterben sollen; sie ist noch heute gesund; 1866.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Bischöflichkeiten, mit dem Siegel von Barry du Barry u. Co., und Gebrauchsanziehung verlaufen. — Preis: von 1/2 Pf. Fr. 2. 25 — 1 Pf. Fr. 4. — 2 Pf. 7. — 5 Pf. Fr. 16. — 12 Pf. Fr. 32 und 24 Pf. Fr. 60. — Auch Du Barry's Revalescires Chocolade-Pulver für Brust, Magen und Nieren: In Büchsen von 21 Tassen, Fr. 2. 25; 24 Tassen, Fr. 4.; 48 Tassen, Fr. 7; 288 Tassen, Fr. 32; 576 Tassen, Fr. 60. Das heißt ungefähr 10 Centimes per Tasse. — BARRY DU BARRY & CO., 77, Regent-street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 6, Freiung, Wien; 10 Rossmarkt, Frankfurt a/M.; ferner in Genf: Burkell frères; G. Baker; L'Huillier & Songlet; Fol & Brun; Weiss & Lendner; G. Veillard; Guichon & Faizan; Amblet & Poncet; Piquet Brun; Karcher & Favre; Leclerc frères; — Chaux-de-Fonds: Prince; Chappuis; Paul d'Or; — Estavayer-le-Lac: Dno; Renévey; Duruz; — Yverdon: Daniel Jaton; — Lausanne: Simond fils; Monthey; Pont Martin; — Morges: Jules Hugonet; — Soleure: A. Schielle; — Vevey: Mayor; Keppel; — Rolle: Fröhlich; — Neuchâtel: Zimmermann; — Locle: Buemann; — Basel: Ch. de Ch. Burckhardt; — Berne: Stoos; — Aigle: Körner; — Sentier: C. L. Maylan; — Aarau: Kappeler; — Pentzaz; Fanny Fancy; und bei allen Apothekern, Spezereihändlern und Confiseurs.

Buchdruckerei von Ph. Häslar & Comp.